

# Breslauer Zeitung

Zeitungss-Expedition in der Albrechts-Strasse Nr. 5.

Nr. 145.

Freitag den 24. Juni.

1836.

## An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Teilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden höflichst ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Juli, August und September möglichst zeitig zu veranlassen. Der vierteljährliche Pränumerationspreis einschließlich des gefälligen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter, Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche etwa die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe indeß nach wie vor Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können, wie es auch in diesem Vierteljahre (besonders mit der Chronik) häufig der Fall gewesen ist.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Buchhandlung der Herren Josef May und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).

— — — — — des Herrn Julius Hebenstreit (Dhlauer-Strasse No. 84.)

— — Handlung des Herrn Carl Fr. Pratorius (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstrasse).

— — — — — A. M. Hoppe (Sand-Strasse im Fellerschen Hause No. 12.)

— — — — — C. E. Linkenheil (Schweidnitzer-Strasse No. 36).

— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke No. 59).

— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen; dem Theater gegenüber).

— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse No. 13).

— — — — — F. A. Gramsch (Reusche-Strasse No. 34)

— — — — — Adolph Bodstein (Nikolai-Strasse Nr. 13 in der gelben Marie).

— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Strasse No. 5).

— — — — — E. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Strasse No. 12).

Im Anfrage- und Adress-Bureau (Ring, altes Rathhaus).

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da wir die Schlesische Chronik zunächst im Interesse unserer geehrten Zeitungsleser gegründet haben, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Hauptexpedition und auswärts an die wohlthätigen Postämter zu wenden. Der vierteljährliche Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Mit dem Beginn des neuen Quartales wird die Expedition der Breslauer Zeitung auf die Herrn-Strasse Nr. 5. verlegt; in dem seitherigen Expeditionslocale, Albrechts-Strasse Nr. 5., wird die Handlung des Herrn F. E. Schaad die Ausgabe der Zeitung besorgen. Gleichzeitig wird die Stadt- und Universitätsbuchdruckerei der Herren Graß, Barth und Comp., welche bereits früher durch 14 Jahre den Druck der Zeitung besorgte, denselben wieder übernehmen, und erlauben wir uns bei dieser Gelegenheit ergebenst anzuzeigen, daß in Folge dieser Veränderung für sämmtlichen Zeitungs-Druck neue Lettern angewendet werden.

Die Redaction der Breslauer Zeitung.

Eugen v. Dacst.



# Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 53. des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik“ ausgegeben. Inhalt: 1) Ueber Gewerbevereine, und besonders über den Breslauer. 2) Anfrage. (Die Courtage der Wollmäkler betreffend. 3) Korrespondenz aus Schweidnitz. 4) Korrespondenz-Notiz aus Rochlitz bei Goldberg; desgl. 5) aus Kaltwasser; desgl. 6) aus Altwasser; desgl. 7) aus Gleiwitz; und 8) aus Glogau. 9) Miscellen. 10) Tagesgeschichte.

## England.

Berlin, 21. Juni. Se. Majestät der König haben dem Rektor, Professor Wilhelm, an der Klosterschule zu Rosleben, die Schleife zum rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Regierungsrath Klebs zu Posen zum Ober-Regierungsrath und Direktor der dortigen General-Commission zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Maj. des Königs), Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstseiner Gemahlin, und Höchstihre Kinder, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Wilhelm Adalbert und die Prinzessinnen Elisabeth und Marie, sind nach Mainz von hier abgereist.

Abgereist: Der Fürst Basil Dolgoruck, nach St. Petersburg.

Berlin, 22. Juni. Se. Majestät der König haben dem Königlich Sächsischen General-Major von Schreibershofen, als Ueberbringer der das Ableben Sr. Majestät des Königs Anton von Sachsen und die Thronbesteigung Höchstseiner Nachfolgers betreffenden Notifikations-Schreiben, sowie dem Königlich Sächsischen Staats-Minister, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe, General-Major von Minkwitz, Behufs der Entgegennahme seines neuen Beglaubigungs-Schreibens, vorgestern im Schlosse zu Charlottenburg, eine Audienz zu ertheilen geruht.

Der Königl. Hof legt heute den 22. Juni Trauer für Se. Majestät den König von Sachsen auf drei Wochen an. Die Damen erscheinen in der ersten Woche in schwarzen Kleidern, mit schwarzen Kopfzeugen, schwarzen Eventailen und Handschuhen, in den beiden letzten Wochen mit weißen Kopfzeugen, weißen Eventailen und Handschuhen. Die Herren, insofern sie nicht Uniform tragen, in der ersten Woche mit angelaufenen Degen und Schnallen, in den beiden letzten mit weißen Degen und Schnallen.

Abgereist: Der Königl. Sächsische Staats-Minister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, General-Major von Minkwitz, der General-Major in der Suite Sr. Majestät des Kaisers von Russland, Graf von Tolstoj, und der Minister-Resident mehrerer Deutschen Höfe am hiesigen Hofe, Oberst Lieutenant von Röder, nach Dresden.

Berlin, 21. Juni. Se. K. H. der Kronprinz traf am 12. d. M., von Graudenz kommend, wo Höchstdersebe das Nacht-Quartier gehalten hatte, Abends um 10½ Uhr, in Begleitung des Herrn Ober-Präsidenten von Schön, in Danzig ein, nahm am folgenden Morgen die Kunst-Ausstellung in Augenschein und setzte gegen 9 Uhr die Reise nach Pommern fort. — Aus Erfurt meldet man unterm 17ten die am Abend zuvor daselbst erfolgte Ankunft des Prinzen Karl. Nachdem Se. K. H. in Ihrem Absteige-Quartier (dem Gasthose zum Kaiser) die Aufwartung der Behörden angenommen, begab Höchst-

derselbe sich in die Wohnung des General-Lieutenants und Divisions-Kommandeur von Löbels, wo zu Ehren des hohen Reisenden ein Souper veranstaltet worden war. Am folgenden Morgen inspicierte der Prinz die Linien-Truppen der Garnison.

Berlin, 20. Juni. Vom 16ten d. bis gestern Abend sind zu dem hiesigen Markt circa 40.000 Centner Wolle angekommen, wovon bis heute früh ungefähr der Six Theil verkauft worden ist. Die gemachten Geschäfte wurden dadurch sehr erleichtert, daß die Herren Produzenten nach Verhältniß der jetzigen Conjunktur die Preise nicht zu hoch stellten und die Käufer ihnen in eben dieser Weise entgegen gekommen sind. — Ueber die Wäsche der Wolle herrscht allgemeine Zufriedenheit, und es läßt sich überhaupt ein starker und schneller Umsatz erwarten.

Zu dem am 6ten d. M. stattgehabten Wollmarkt in Straßund waren überhaupt 2021 Ctr. 68 Pfd. Wolle zur Stadt gekommen. Hiervon wurden jedoch nur 1564 Ctr. 92 Pfd. wirklich auf den Marktplatz gebracht, und davon 1404 Ctr. 36 Pfd. verkauft, die übrigen 160 Ctr. 56 Pfd. aber nach Stettin verladen. Käufer hatten sich in befriedigender Anzahl eingefunden. Die bezahlten Preise waren für den größten Theil der Wolle 80—85 Rthlr. pro Ctr.; einige feinerer Sorten wurden bis zu 95 Rthlr. bezahlt, und das vorgekommene sehr kleine Quantum grober Wolle ging zu 40—50 Rthlr. fort.

Posen, 21. Juni. Die Thätigkeit der Polizei-Behörden in Verhaftung von Vagabonden, Bettlern und Verbrechern liefert fortgesetzt sehr günstige Resultate. So wurden im verflossenen Jahre durch die Königl. Bezirkskommissare und Gendarmen in den 17 Kreisen des hiesigen Regierungs-Bezirks 3154 Bettler und Vagabonden, 2488 Verbrecher und 4077 Individuen wegen polizeilicher Vergehen zu gefänglicher Haft gebracht. Die wenigsten Verhaftungen hatten im Birnbaumer Kreise statt, nämlich nur 70; die meisten, nämlich 1303, im Fraustädter Kreise.

## Deutschland.

München, 17. Juni. Der Franz. General-Lieutenant Baudrand, Begleiter des Herzogs v. Orleans, ist von Wien in München eingetroffen.

Seit einigen Monaten hat sich zu Bayreuth ein Verein achtbarer Bürger gebildet, um bei entstehenden Feuersbrünsten sowohl Menschenleben zu retten, als Mobilien aus den brennenden Häusern zu schaffen, und in Sicherheit zu bringen. Derselbe besteht aus wenigstens 100 Personen, welche nebst ihren Vorstehern sich unter den unmittelbaren Befehl des ersten Bürgermeisters, als Polizeivorstandes, stellen. Für die Anschaffung der Geräthe sorgt der Magistrat.

Dresden, 15. Juni. Se. Königl. Majestät haben geruht, dem Staats-Minister von Carlowitz unter Enthebung von der bisherigen Verwaltung des Ministerii des Innern, die Funktion als Vorstand des Ministerii des Cultus und des öffentlichen Unterrichts, und das hierdurch zur Erledigung gelangen-



Ministerium des Innern dem Director im 1. Departement des Finanz-Ministerii Rositz und Jäandendorf, unter Ernennung desselben zum Staats-Minister, zu übertragen, auch dem Landes-directions-Präsidenten, Kreisdirector von Bittersheim den Character als wirklicher Geheimrath beizulegen, und dessen Zuleitung zu wichtigen, namentlich Handel und Gewerbe betreffenden Berathungen im Geheim-Ministerium anzuordnen.

Darmstadt, 16. Juni. Se. Majestät der König Otto von Griechenland wurden nach Ihrer Ankunft gestern Abend im Großherzoglichen Residenzschlosse von Sr. Königl. Hoh. dem Großherzoge, Sr. Hoh. dem Erbgroßherzoge, Sr. Hoh. dem Prinzen Karl und dem versammelten Hofe empfangen und wohnen hierauf der Allerhöchstden selbst zu Ehren veranstalteten großen Tafel bei. Ihre Königl. Hoheit die Erbgroßherzogin war Se. Majestät bis auf die nächste Post-Station Bittenbach entgegengefahren und überraschte hier ihren geliebten Bruder. Se. Majestät König Otto nahm in dem Spännigen offenen Wagen an der Seite der Erbgroßherzogin Platz und fuhr so in die Residenz ein, auf deren Straßen bereits seit 2 Uhr Mittags, trotz der brennenden Sonnenhitze, die Menge den hohen Gast erwartete und ihn freudig begrüßend empfing.

Darmstadt, 17. Juni. Se. Majestät der König von Griechenland machten gestern bei Sr. Königl. Hoh. dem Großherzoge und den Prinzen des Hauses Besuche und empfingen solche von den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften. Se. Königl. Hoh. der Großherzog übergaben Höchstseignädig Sr. Maj. das Großkreuz des Ludwigs-Ordens, und der König überreichte dagegen Sr. Königl. Hoh. dem Großherzoge und Se. Hoheit dem Erb-Großherzoge das Großkreuz des Griechischen Erlöser-Ordens. Ueberall, wo der König erschien, drängte sich das Volk herbei und freute sich seiner herablassenden Huld und Freundlichkeit. Heute Morgen um 9 Uhr sind Se. Maj. in Begleitung Sr. Hoh. des Erbgroßherzogs und Ihrer Königl. Hoh. der Erbgroßherzogin, zu einem Besuche an dem Herzoglich Nassauischen Hofe nach Biberich abgereist, von wo Sie, dem Vernehmen nach, morgen wieder hier eintreffen werden.

Weimar, 19. Juni. Gestern Nachmittags traf Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen aus Erfurt hier ein, um seinen Durchlauchtigen Schwiegersöhnen einen Besuch abzustatten. Abends erschien Se. Königl. Hoheit im Theater, wo Rossinis „Wilhelm Tell“ gegeben wurde, und morgen wird Höchstderselbe seine Inspectionsreise nach Naumburg und Merseburg fortsetzen. Se. Hoheit der Erbgroßherzog wird in einigen Tagen aus Leipzig, wo der Prinz bekanntlich an den akademischen Vorlesungen Theil nimmt, hier erwartet.

Hannover, 17. Juni. Ihre Königl. Hoheit die verwitwete Frau Herzogin von Gloucester, Königl. Prinzessin von Großbritannien und Hannover, ist gestern Abend 7 Uhr in erwünschtem Wohlfeyn hier eingetroffen. Se. Königl. Hoh. der Vice-König, begleitet von seiner Gemahlin, war der Durchlauchtigsten Schwester entgegengefahren. Begrüßt durch eine Salve aus dem groben Geschütz und unter dem Geläute aller Glocken, führen die Höchsten Herrschaften in offenem Wagen, von einer Abtheilung Garde du Corps begleitet und unter Vorausschritt eines Königl. Marstall-Bamten, durch die Stadt nach dem Palais im vormals Walmögenschen Garten, wo eine Com-

pagnie Garde-Jäger mit der Fahne als Ehrenwache aufgestellt war.

Hannover, 18. Juni. Es hat sich neuerlich das Gerücht verbreitet, als beabsichtige der Herzog Karl von Braunschweig, die dormalige Reise Sr. Durchlaucht des regierenden Herzogs nach London zur Ausführung eines neuen ungereimten Restaurationsplanes zu benutzen. Ohne auf die Wahrscheinlichkeit und auf den Grund eines solchen Gerüchtes näher einzugehen, können wir aus guter Quelle versichern, daß die Regierungen von Hannover und Braunschweig von dem Belgianen und von den Absichten des Herzogs Karl vollkommen unterrichtet sind, und daß es daher an der Ergreifung aller zweckmäßigsten Maßregeln zur kräftigsten Verhinderung ruhestörender Pläne der vorgebachten Art in beiden Staaten nicht ermangelt hat und nicht ermangeln wird.

#### De f e r r e l c h.

Prag, 3. Juni. Von der Idee einer eigens zu richtenden Krönungsoper ist man abgekommen; es wird Meyersbeer's „Kreuzritter in Aegypten“ mit ungemeiner Pracht auf die Bühne gebracht werden, und ein Theil des Wiener Opern- und Balletpersonals wird zu dem Ende im September nach Prag kommen.

#### G r o ß b r e i t a n n i e n.

London, 14. Juni. Das heutige Bulletin über das Befinden des Herzogs von Suffer lautet: „Se. Königl. Hoheit hat keine so gute Nacht gehabt, der Zustand der Augen aber ist fortwährend günstig.“ — Die Hof-Zeitung meldet erst am Freitage die förmliche Ernennung des Herrn John Macneill zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät bei dem Schach von Persien, nachdem derselbe schon nach dem Ort seiner Bestimmung abgegangen war. — Der Persische Prinz Sadeh Mirza ist nebst seinem Secretair und Dolmetscher von Bath hier eingetroffen. Er ist von mittlerer Statur und sieht sehr verständig aus; sein Anzug besteht aus einem grünseidenen Kasten, einer Mütze von Lamm-Wolle und einem Gürtel und Dolch, die mit Edelsteinen besetzt sind.

In Laufe der Sitzung, die gestern in der Kron- und Anker-Tavern von einer Versammlung zum Behufe der Errichtung eines Denkmals für Cobbett gehalten wurde, schlich sich der junge Courtenay, der sich für einen natürlichen Sohn D'Connell's ausgibt, zweimal in den Saal und faßte einmal sogar dicht hinter dem Präsidentenstuhl Posto, den sein angeblicher Vater einnahm, wurde aber am Ende beim Kragen gefaßt und hinausgeworfen.

Vorigen Sonnabend wurde ein Wahnsinniger in Bloomsbury-Square ergriffen, der sich für den König der City ausgab und zwei Pistolen bei sich führte, womit er den Herzog von Wellington zu erschließen drohte. Bei näherer Untersuchung ergab es sich, daß dieser Unglückliche in Folge einer ungeheuren Erbschaft verrückt geworden war.

Der Prinz von Dranien hat so viele Einladungen vom dem Englischen Adel erhalten, daß Se. Königl. Hoheit sich entschlossen, noch bis zu Anfange des nächsten Monats hier zu verweilen. — Während der feierlichen Installation des Landgrafen von Hessen-Homburg, die am Sonnabend in Windsor stattfand, stürzte der auf der Wache stehende Kavallerist der Königl. Garde in einem Anfall von Wahnsinn mit gezogener Säbel unter die versammelten Ritter, er wurde



aber, ehe er noch ein Unglück hatte anrichten können, von seinen Kameraden ergriffen und fortgeschleppt.

Der Standard meint, wenn Lord Melbourne in der gegen ihn eingeleiteten Klagesache auch nur zu einem Heller Entschädigung verurtheilt würde, so könne er nicht einen Tag länger Premier-Minister bleiben. Wer aber würde sein Nachfolger sein. Man nenne den Lord John Russell, den Marquis von Lansdowne und den Grafen von Mulgrave, aber keiner von diesen sei fähig, den jetzigen Premier-Minister in der Lage, in welcher sich das Ministerium befinde, zu ersetzen.

### S t a n d a r d.

(Deputirten-Kammer.) Sitzung von 13ten. In den Debatten über die Eisenbahn von Paris nach Versailles, ob dieselbe auf dem rechten oder linken Seineufer oder auf beiden Seiten angelegt werden solle, siegte die letzte Ansicht, und das Gesetz wird in folgenden Hauptartikeln angenommen: 1) Die Regierung ist ermächtigt die Concession zu zwei Eisenbahnen nach Versailles auf dem rechten und linken Ufer der Seine zu ertheilen. 2) Jede Eisenbahn soll so weit in das Innere von Paris geführt werden, daß der kürzeste Raum vom Anfangspunkt bis an die Stadtgränze nicht 14 - 1500 Metres übersteigen darf. — Die andern Artikel betreffen die Art des Zuschlags, die Sicherung des Kapitals, die Zeit bis zu der der Bau beendet sein muß u. dgl. m. Das ganze Gesetz wird mit 146 Stimmen gegen 84 angenommen. — Die Deputirtenkammer discutirt am 14ten das Budget des Finanzministeriums. Hr. Laffitte trat auf und hielt eine sehr heftige Rede, worin er die Juliregierung anklagt und ihre Politik als verwerflich bezeichnet. Hr. v. Argout antwortete ihm. — Die „Debats“ sagen, „Diese Deklamationen, die sich höchst sonderbar ausnahmen in dem Munde eines ehemaligen Präsidenten des Conseils, haben wenig Sensation in der Kammer gemacht; sie wurden kalt und schweigend angehört; bei einigen Stellen ward wohl auch gemurmelt.“ Am 15ten sprach Hr. Verrery, und Hr. Thiers widerlegte ihn. Die allgemeine Discussion war damit geschlossen. Die Kammer wird die Budgetansätze ohne Zweifel genehmigen. — Wir theilen vorläufig den wesentlichen Inhalt der Rede des Herrn Laffitte mit: „Gern hätte ich es vermieden, an der gegenwärtigen Debatte Theil zu nehmen; so sehr mich aber auch die Gegenwart anlockt, so gestattet mir die Pflicht doch nicht, ein gänzlichcs Stillschweigen zu beobachten. Ich gehöre nicht zu denen, die sich darin gefallen, ein Uebel zu übertrieben, eben so wenig aber zu denen, die sich über dasselbe zu täuschen suchen. Zwanzig Jahre lang bin ich ein Mitglied dieser Kammer und alljährlich höre ich bei den Berathungen über unsere Finanzen, von dieser Rednerbühne herab, ziemlich dieselbe Sprache; ob eine Restauration oder eine Revolution stattgefunden, gilt gleichviel, nur die Personen haben sich geändert. Wohlfahrt! lautet das Programm der Regierung; Defizit! ist die Antwort der Opposition. Man streitet sich eine Weile herum; das Endresultat aber ist immer, daß wir verlangten Gelder bewilligt werden. Es ist dies ein Spiel, das eben so gut ist, wie jedes andere unter unserer sogenannten Repräsentativ-Regierung, die wir früher eine Lüge, jetzt eine Wahrheit nennen, obgleich die Lüge uns theurer zu stehen kommt, als die Wahrheit. Im Jahre 1820, nachdem alle Kosten der Invasion bestritten waren, belief sich unser Budget nur auf 742 Mill. Fr., zwei Jahre später betrug es schon 875 Mill., und so waren wir denn von Wohlfahrt zu Wohlfahrt glücklich bis auf 1021 Mill. gelangt,

als die Revolution von 1830 ausbrach. Seitdem stieg das Budget plötzlich auf 1221 Mill. und ist jetzt allmählig wieder auf 1002 Millionen reduziert worden, immer unter Berufung auf den großen Wohlstand des Landes. Als ich nach der Julirevolution aus Rußland gelangte, mußte ich natürlich für das wiedergeborene Frankreich dieselbe Würde und Unabhängigkeit in Anspruch nehmen, die ich unter der Restauration stets verlangt hatte. Mein Programm vom 3. November 1830 war daher Folgendes: „... Eher Krieg als Verzichtsleistung auf unsere Grundsätze. Keinen Geist der Propaganda, keine Eroberungssucht, Stillschweigen sogar über die Traktate von 1814 und 1815, jedoch unter der Bedingung, daß der aus der Revolution hervorgegangene Zustand sofort anerkannt werde.“ Wir wollten also keinen Krieg, glaubten aber, daß das sicherste Mittel, ihn zu vermeiden, darin bestehe, daß man sich auf denselben vorbereitete und ihn besonders nicht scheute. Es wurden also pro 1831 zwei Budgets angelegt: ein gewöhnliches von 957 Millionen, und ein außerordentliches von 220 Millionen (zu den nöthigen Rüstungen); bei dem Rechnungsabschlusse aber fand es sich, daß diese Summen noch um 44 Millionen überschritten worden waren. Die Gesamt-Ausgabe betrug sonach 1221 Millionen. Der F-fiede wurde erhalten. Hiernach hätte man glauben sollen, daß bei Aulegung des Budgets für 1832 jene Summe von 957 Millionen als Norm angenommen werden würde; aber keinesweges; das Budget wurde vielmehr für dieses Jahr auf 1175 Millionen veranschlagt; nichtsdestoweniger prahlte man mit einer Ersparniß von 46 Millionen gegen das Budget von 1831. Eben so unwahr ist es, wenn man uns auch jetzt noch von Ersparnissen spricht; denn wenn ich das diesjährige Budget von 1002 Millionen dem Friedens-Budget von 1832 im Betrage von 957 Millionen gegenüberstelle, so finde ich immer noch eine Erhöhung von 45 Millionen. Liegt hierin nicht eine hinlängliche Rechtfertigung der Opposition gegen den ihr gemachten Vorwurf, daß sie in bösslicher Absicht Besorgnisse im Lande ausstreue? Nachdem man das Jahr 1836 mit dem Jahre 1831 verglichen, hätte man pro 1837 eine fernere Vergleichung mit dem Jahre 1831 erwarten sollen? Da aber das Budget für 1837 sich wieder um 10 Millionen erhöht, also 1012 Millionen beträgt, so stellt man jetzt einen Vergleich mit dem Jahre 1829 an, wo die Restauration wegen der Eroberung Algiers und der Besetzung von Morea ein Gesamt-Budget von 1021 Millionen hatte, und streicht die 9 Millionen heraus, die sich zum Vortheil des Budgets für 1837 ergäben. Vorüber soll man mehr erstaunen, über den materiellen Irrthum in der Zusammenstellung der Zahlen, oder über die Natur des Vergleichs selbst? Was mich betrifft, so tritt mir die Schamröthe ins Gesicht und ich erkläre hiermit, daß, wenn 9 Millionen Alles sein sollen, was das Land bei der letzten Revolution gewonnen hat, ich Gott und meine Mitbürger auf den Knien um Verggebung bitten muß, daß ich an derselben Theil genommen habe. Aber wir haben diese 9 Millionen nicht einmal gewonnen, denn einmal ist es nicht wahr, daß das Budget von 1829 1021 Mill. betragen hat, und ebenso wenig wird das Budget von 1837 mit 1012 Mill. abschließen. Dies wußte man schon, als man das Budget der Kammer vorlegte. Die Steuerpflichtigen können sich glücklich schätzen, wenn sie mit einem Plus von 30 Millionen davon kommen, und sie werden alsdann anstatt 9 Millionen gewonnen zu haben, 21 Millionen verlieren. Erinnern Sie sich, meine Hrn., wie sehr wir alle unter der Restauration über das Budget



von einer Milliarde geschritten haben; heutiges Tages kommen wir damit nicht fort. Man mag rechnen wie man will, durch nichts in der Welt läßt sich das Faktum bestreiten, daß den Steuerpflichtigen die letzten 6 Jahre vor der Revolution 5800 Millionen, die letzten 6 Jahre nach derselben aber 6700 Millionen gekostet haben. Ich frage Sie hernach, ob wie etwa bloß Komödie gespielt haben. Die Minister berufen sich auf die Wohlfahrt des Landes; als ob diese ihr Werk wäre. Dem Lande, der Reichthum; der Verwaltung, das Defizit; — dem Lande das Genie und der Fortschritt in Handel und Gewerbfleiß; der Verwaltung der Rückschritt und die Verschleuderung. Revolutionen, so sagt man uns, kommen dem Lande theuer zu stehen. Ich sage aber: Wohlfahrt oder Untergang, Ruhm oder Erniedrigung, alles hängt von der Art und Weise ab, wie man die Revolutionen versteht und leitet. Ja, die Revolutionen kommen theuer zu stehen, wenn man sie als gewöhnliche Ereignisse betrachtet, wenn man unvorsichtig genügt ist, einzusehen, daß man dem Thronfolger absichtlich aus der nächsten Umgebung des Entthronten gewählt habe, und wenn man eine Aenderung in den Sachen eben so wenig, als in den Personen bezweckt. Ja, die Revolutionen kosten viel, wenn man, nachdem sie für Alle unternommen worden, sie zum Besten Einzelner ausbeuten will, wenn die Verwaltung in die Hände von Männern übergeht, die mit den fremden Truppen ins Land gekommen sind und der Volkssouveränität eine Pseudo-Legitimität entgegenstellen wollen; wenn Mißbräuche auf Mißbräuche, Privilegien auf Privilegien folgen. Vergessen wir nicht, in H., was das Land gethan hat; dies ist das einzige Mittel, es zu überzeugen, daß es nichts weiter zu thun habe. Unter lautem Murren in den Reihen der Majorität und Beifall von der Oppositions-Bänke kehrte Herr Kasitte auf seinen Platz zurück.

Paris, 14. Juni. Der *Moniteur Algérien* giebt den genaueren Bericht über den Angriff der Araber, den sie am 27. Mai gegen das Lager von Erlon richteten. Er enthält indessen nichts von sonderlichem Interesse. Der Verlust der Araber hat 16 Tödt und 50 Verwundete betragen; das ganze Gefecht ist aber höchst unbedeutend gewesen. — Den Berichten an der Tafelna zufolge hatten vom 22. bis 28. Mai nur kleine Escarmouche statt. Am 24ten wollte der General Alanges, indessen Abdel Kader nöthigen, seine Truppenstärke zu zeigen, und rückte daher mit der Kavallerie und einiger Infanterie und Artillerie aus. Sogleich zeigte sich auch der Feind an beiden Ufern des Flusses. Die Artillerie empfing ihn mit wohlgezieltem Feuer, so daß man viele Leute, unter andern ein berühmter Marabout, getödtet wurden. Man hat bei dieser Gelegenheit die entwickelten Streitkräfte des Feindes auf 3—4000 Mann geschätzt. — Trotz mehrer Schwierigkeiten ist der, wie bereits gemeldet, in maurische Gefangenschaft gerathene Hr. Muller, gegen einen gefangenen Hadjouten ausgewechselt worden. Der mit ihm zugleich gefangen genommene Hr. Maurice dagegen befindet sich noch im Lager Abdel Kaders, von wo aus er am 15. Mai an seine Familie und den General Kapatel geschrieben hat.

General Alava, von Hrn. Anguierre Solarre begleitet, begab sich gestern Abend zum Conseilpräsidenten. Sie sollen Erplicationsen über das Gerücht nachgesucht haben, daß Frankreich und England darin übereinstimmen, dem Streit zwischen Don Carlos und der Königin vermittelt, ein Vergleich ein Ende zu machen. Wir wissen nicht, ob wirklich diese Conferenzen

ein solches Motiv hatte. So viel ist gewiß, daß man seit der Niederlage des Obristen Balbez geneigter ist an ein Arrangement zwischen den beiden Partheien, unter Vermittlung der beiden Mächte, die an ihrem Streite Theil genommen haben, zu glauben.

Gestern Morgen hat man auf dem Platz Concordia den Sockel des Piedestals des Obeliskens aufgestellt. Es ist ein ungeheurer Granitblock, ganz aus einem Stück, 16 Fuß lang, 10 Fuß breit, 3 Fuß dick. Er wiegt 80 bis 100,000 Kilogramm. Der Würfel, welcher darauf ruhen soll, wird ebenfalls aus einem Stück, aber noch dreimal größer sein.

Der bekannte Raundorf, der sich für Ludwig den 17ten hält oder ausgibt, hat eine Klage gegen die Herzogin von Angoulême eingereicht, um sie zur Rechnungslegung über die Erbschaft ihres Vaters aufzufordern.

Nach einem Beschluß der Deputirten-Kammer bezieht nun der Präsident (jetzt Herr Dupin) einen jährlichen fixen Gehalt von 80,000 Fr., statt, wie bisher, 10,000 Fr. für jeden Monat, so lange die Session dauert. — Der Gehalt der Quästoren ist von 6000 auf 10,000 Fr. erhöht worden.

Horace Vernet reist heute von hier nach St. Petersburg ab; er hatte gestern noch eine Privat-Audienz beim Könige.

Der hiesige Assisenhof hielt gestern seine letzte Sitzung in dem Prozesse der, der Ermordung und Vererbung der Cheleute Moë's beschuldigten beiden Haus-Bewohner dieses Ehepaars, mit Namen Rogerot und Bancauwenbergher. Der Erstere wurde auf alle an die Geschworenen gerichteten Fragen für nicht schuldig erklärt, der Andere dagegen, unter Befestigung der Anklage des Mordes und der Brandstiftung, bloß der Anwendung gemünzten Geldes und verschiedener Kleinodien aus einem Hause, in welchem er als Domestik gedient, für schuldig befunden. Demnach wurde Rogerot sofort auf freien Fuß gesetzt und er kann jetzt auf ein, ihm von den Cheleuten Moë's ausgefertigtes Legat von 10,000 Fr. Anspruch machen. Bancauwenbergher dagegen wurde zum Maximum der Strafe, nämlich zu 10jähriger Zuchthausstrafe mit Ausstellung am Peanger, so wie zu lebenslänglicher Beaufsichtigung durch die Polizei condemnirt. Er vernahm sein Urtheil anscheinend mit großer Gleichgültigkeit.

Mrs. Rosalie de Constantin stand gestern wegen ungesetlichen Besitzes und Aufbewahrens von Waffen vor Gericht. Sie hatte vor ungefähr einem Jahre ein Zimmer gemiethet, was sie nicht bewohnte, aber von Zeit zu Zeit doch dahin kam und die Miete dafür zahlte. Da sie aber einige Monate schuldig blieb, hielt der Eigenthümer es für angemessen, sich näher nach seiner Mietherin zu erkundigen, und bei dieser Gelegenheit entdeckte sich, daß sie in dem Zimmer vier Kisten mit Gewehren, Säbeln, Patronen und andern Waffen aufbewahrte. Da sie sich nicht darüber ausweisen konnte, was sie damit anfangen, wurde sie zu 4 Monat Gefängniß, 100 Frks. Strafe, und zur polizeilichen Beaufsichtigung verurtheilt.

Das zweite Spanische Bataillon, das sich mit Genehmigung unserer Regierung durch das Französische Gebiet nach San Sebastian begiebt, ist am 6. d. Nachmittags um 2 Uhr durch St. Jean-Pied-de-Port gekommen; es war, wie das erste, ohne Waffen, die dem Bataillon nachgeschahen wurden; am 7. sollte es in Socoa eingeschifft werden. — Der Präfekt des Departements der niederen Pyrenäen hat das nachstehende Rundschreiben an



die Maires dieses Departements erlassen: „Meine Herren! Ich habe die Ehre, Ihnen hiermit anzuzeigen, daß, nach einer Benachrichtigung des kommandirenden Generals unseres Departements, der Kriegs-Minister unterm 26. Mai verfügt hat, daß diejenigen Soldaten, die ihre Dienstzeit überstanden haben, oder die sich auf unbestimmtem Urlaub befinden, in die in Spanischen Diensten stehende Fremden-Legion eintreten können. Haben Sie die Güte, diese Bestimmung allen denjenigen Militärs, die sich gegenwärtig in Ihrer Gemeinde aufhalten, mitzutheilen und ihnen zu sagen, daß sie sich für den Fall, wo sie entschlossen seyn sollten, in jener Legion Dienste zu nehmen, bei dem Militair-Unter-Intendanten und dem Hauptmann des Rekrutierungs-Depots in Pau zu melden hätten, die sie, mit einer Marschroute versehen, auf Saint-Jean-Pied-de-Port dirigiren würden, von wo sie in kleinen Abtheilungen nach dem Hauptquartier des Generals Bernelle geschickt werden sollen. Empfangen Sie ic. Leroy.“

### Spanien.

Madrid, 7. Juni. Cordoba ist noch nicht wieder zur Armee arg gängen, dagegen hat man 2 Bataillone Infanterie und 100 Kürassiere von Guabalapara nach Nieder-Aragonien abgeordnet, wo die Carlisten große Fortschritte machten. Ihnen soll noch ein Bataillon der Truppen Merino's mit 4 Artillerie-Stücken nachfolgen. Vom Kriegs-Ministerium ist der Befehl nach dem Hauptquartiere der Nord-Armee in Vittoria abgegeben, ein Corps von 3000 Mann auf der Stelle ebendorthin zu detachiren. — Das Hauptquartier des Don Carlos ist, nach Briefen von der Spanischen Grenze, am 10. Juni noch in Villafraanca. Es heißt, daß die von demselben angordnete neue Truppen-Aushebung in Navarra 18.000, in Alava 5000, in Guipuzcoa 7000 und in Biscaya 9000 Mann betragen werde.

### Portugal.

\* \* Ueber London gehen jetzt die ausführlicheren Nachrichten aus Lissabon vom 5ten d. ein, wodurch die Auflösung der Cortes veranlaßt wurde. Am 31. Mai traten die Cortes zur Betreibung ihrer Geschäfte zusammen. Um der Zeitersparniß willen hatten die Minister Silva Carvalho und Freire die Wiederernennung der Vicepräsidenten und Sekretäre vorgeschlagen, die während der ordentlichen Cortes fungirt hatten; ja sie wollten nicht einmal neue Ausschüsse eingesetzt wissen, obgleich diese sich ihnen mehrertheils als feindselig gezeigt hatten. Dieß geschah, und nun schritt man zur Erledigung einer zweiten ebenfalls scharf bestrittenen Frage, ob nämlich die Mandate der Deputirten Silva Carvalho und Aguiar in Folge ihrer Ernennung zu Ministern nicht als erloschen anzusehen wären. In früheren Fällen, namentlich als Hr. Silva Carvalho im Juli v. J. ins Cabinet getreten, wurden neue Wahlschreiben erlassen; diesmal jedoch war eine große Anzahl Deputirter aus konstitutionellen Gründen anderer Ansicht. Art. 28 der Charte schreibt zwar in diesem Falle neue Wahlen vor, dagegen besagt Art. 29, beide Aemter, das eines Deputirten und eines Staatsbeamten, könnten ungehindert cumulat werden, sobald Letzteres schon zur Zeit der Erwählung bekleidet worden: welche Bestimmung sich auf diese beiden Deputirten anwenden ließ, da sie zu dem früheren, seitdem aufgelösten Ministerium gehört haben. Mit 73 gegen 26 Stimmen wurde Hr. Silva Carvalho, mit 63 gegen 35 Hr. Aguiar als Deputirter bestätigt. Eben so günstige Aspecten gewährte

die Bildung der Adress-Commission, und auch die finanzielle Diskussion schien anfangs keine Collision herbeiführen zu wollen, wenn auch hier sich eine große Divergenz der Ansichten aussprach, indem man den Finanzminister beschuldigte, durch seine finanziellen Reformpläne das Budget selbst hinauschieben zu wollen. Aus den Angaben des Finanzministers ergab sich, daß die Ausgaben für das laufende Jahr mit Einschluß der Zinsen für die Staatsschuld und sonstiger Zahlungen jeder Art sich auf 12,973,832,603 Reis (etwa 3¼ Mill. Pfund), die Einnahmen dagegen auf 9,491,866,060 Rt. belaufen, wovon demnach ein Deficit von einer Million Pfd. ergibt. Zur Abhülfe dieses Uebelstandes schlug Hr. Silva Carvalho eine allgemeine Beamten-Steuer von 5 bis 30 pCt. vor; ferner wurde eine bedeutende Vermehrung der Einnahme durch eine gleichmäßigere Verwaltung des Zollwesens und eine regelmäßige Erhebung der Haus- und Personen-Steuer erwartet. Auch aller dieser Mittel jedoch würde noch über eine halbe Mill. Pfd. ungedeckt bleiben, zu welchem Behufe der Minister den Verkauf gewisser Nationalgüter und die Conversion eines Theils der unverzinsten Staatsschuld vorschlug, welche letztere nominell 14,500 Contos, ihrem Werthe nach nicht viel über 3000 beträgt. Hierunter ist auch die Zwangs-Anleihe D. Miguel's zum Belaufe von 1000 Contos begriffen, welche letzthin zu 12 pCt. ausgedoten wurde. Der Minister verlangte die Autorisation der Kammer zu beliebigen Veränderungen im Zollwesen, so wie für den Verkauf der Ländereien, was natürlich sehr starken Widerspruch fand. Alles dieses würde jedoch noch keine Krisis herbeigeführt haben, hätte nicht Hr. Manoel Passos im Laufe seiner Rede die Ernennung des Prinzen D. Fernando zum Oberbefehlshaber scharf gemißbilligt. Der Herzog von Terceira erklärte hierauf, die Regierung habe in ihrem Rechte gehandelt, und der Justizminister Aguiar verbreitete sich umständlich über die Unterhandlungen in Betreff des Ehecontract's, wonach der Prinz an Rang, Titel ic. seinem Vorgänger gleichgestellt werden sollte. Zugleich nahm er keinen Anstand, indem er zuvor die Kammer befragt, Aufschlüsse über die im Februar d. J. gehaltene geheime Sitzung zu erhehlen, beschwerte sich über die Duplicität der früheren Minister, und behauptete, er und seine Kollegen verdienten keinen Tadel, da sie nur den von ihren Vorgängern eingegangenen Contract erfüllt hätten. Bei dieser Gelegenheit ergab sich, daß Depeschen mit dem Siegel des Marquis von Loulé an den mit der Unterhandlung beauftragten Grafen Lavradio nach Gotha abgegangen wären, in denen die Verhandlungen der Kammer falsch dargestellt gewesen, und behauptet wurde, es sei der Regierung gelungen, einen Aufschub der Frage zu erwirken, während die Kammer sich in ihrer geheimen Sitzung geradezu gegen die Ernennung des Prinzen erklärt hatte. Die Erminister wollten sich rechtfertigen; allein die Majorität erklärte, sie habe einmal beschloffen, der Prinz solle den Oberbefehl nicht erhalten, und werde ihr Wort nicht zurücknehmen. Nun befanden sich die Minister in einer bedenklichen Lage. Es wurde Conseil gehalten und man kam zu dem Beschlusse, die Kammer aufzulösen, falls die Deputirten sich nicht zur Vernunft bringen ließen. Allein die Königin war nicht geneigt, daß ein solcher Schritt um des Prinzen willen geschehen möchte, und nun gaben sich die Minister dazu her, einen Umweg einzuschlagen. Am 4ten d. entspann sich nämlich, gegen vorgängige Verabredung, eine Debatte über die Ordnung der Budgets-Commission; die Minister blieben in der Minorität und das Auflösungsdekret wurde



**M i s s e t t e n .**

(Theaternotizen.) Wenn nicht alle Zeichen trügen, trifft die oft genannte prima donna Fräulein von Faßmann morgen in aller Frühe hier ein. Möge der Eislöwe vor jedem Unglück bewahrt bleiben, denn er bringt den Breslauer Kunstfreunden ein lang ersehntes Kleinod. In Berlin ist sie vorläufig nicht engagirt, und es steht also Breslau noch die Concurrenz offen. — Gleichzeitig mit dieser Künstlerin treffen der Tenorist Hr. Bayer und der Violoncellist Hr. Mentzer aus München hier ein, um sich nach einem Bade unsere Provinz zu begeben. Schwerlich werden wir daher ihre nähere Bekanntschaft machen. — Der Tenorist Hr. Dereska aus Dresden giebt nächsten Sonntag als Arnold Melchthal in „Wilhelm Tell“ seine erste Gastrolle auf hiesiger Bühne. Die Aufgabe ist eines tüchtigen Sängers würdig.

(Danzig.) Die in der dramatischen Welt rühmlichst bekannte Frau Hendel-Schütz, jetzt 64 Jahr alt, hält sich seit acht Tagen als Gast bei einem Anverwandten, in dem nahen Dorfe Reichenberg auf. Der deklamatorische Vortrag dieser lange schon vom Schauspieler der Öffentlichkeit getretenen Künstlerin soll (in freundschaftlichen Zirkeln) noch immer einen hohen Kunstgenuß gewähren.

Zu der neulichen großen Einnahme im Wiener Burg-Theater, welche für das Schillerische Denkmal bestimmt war, feuerten die Französischen Prinzen auch bei: Man gab „Wilhelm Tell“, und die Prinzen, welche mit der Deutschen Sprache sehr vertraut sind und der Vorstellung beiwohnten, schienen großes Gefallen an derselben zu finden; sie sollen die Darstellungsart der deutschen Schauspieler in der Tragödie gelobt haben. Die Einnahme selbst hat beiläufig 10,000 fl. Conventions-Münze betragen.

(Lyon.) Hier hat sich eine tragikomische Geschichte ereignet. Ein junger Badaufwärter, fast noch ein Knabe, hatte Lust in die deutsche Lotterie zu setzen, und schrieb deshalb an einen Banquier in Frankfurt. Dieser sandte ihm franco einige Schemata zu lösen, worauf der Gewinnst mit 445,000 Fr. bezeichnet war. Der arme Badaufwärter glaubte, er habe diese Summe schon gewonnen, und war außer sich vor Freude. Jedermann zeigte er nur die Zahlen, nicht das ganze Billet, was er für einen Wechsel hielt. Da er nun aber doch einige Summen darauf realisiren wollte und einem Banquier die kostbaren Wechsel zeigte, lachte derselbe ihn natürlich aus, und der Glückstraum hatte ein Ende. — Das Schlimme an der Sache ist aber, daß der arme Mensch darüber seine Stelle aufgegeben hat, die auch sogleich wieder besetzt wurde.

(München.) Der bekannte Mechanikus Hofer, in der Vorstadt Au, soll das große Problem, nämlich auf einer Maschine, sobald der Flachs gehehelt, gesäubert und darauf gelegt ist, ohne weitere Hülfe eines Individuums, vielfache Fäden spinnen zu können, gelöst haben. Napoleon hatte 1810 auf die Erfindung einer solchen Maschine einen Preis von 1 Mil. Franken gesetzt. Die Engländer setzten vor mehreren Jahren

**N i e d e r l a n d e .**

Haag, 15. Juni. Unsere Blätter sind voll von Beschreibungen des mehrtägigen Universitäts-Jubelfestes in Utrecht, zu welchem auch Prinz Friedrich hingereist ist. Unter andern wurde die bei den Festlichkeiten vorgenommene Doktor-Promotion ganz nach alter Weise gehalten. Der zu Promovirende erscheint dabei in der Toga auf der Kanzel neben dem Promotor. Hier wird dem Promovirenden ein offenes Buch vorgelegt, (die Bibel, Hippocrates, Aristoteles, Cicero oder das Römische Corpus Juris je nach der Facultät der er angehört.) Dann bietet ihm der Promotor dasselbe Buch verschlossen an, zum Zeichen, daß er mit seinem selbstständigen Geist in seiner Wissenschaft zu wirken verstehe, drückt ihm den Doktor-Hut auf den Kopf und steckt ihm einen goldenen Ring an den Finger, womit die Ceremonie beendigt ist.

**I t a l i e n .**

Rom, 9. Juni. Vorgestern Abend sind SS. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin von Salerno hier angekommen, und nach einem Sr. Heiligkeit abgestatteten Besuche gestern früh nach Florenz abgereist, wo sich Sr. Majestät der König von Neapel gegenwärtig aufhält.

**O s m a n i s c h e s R e i c h .**

Ein deutscher jüdischer Kaufmann, welcher sich in Constantinopel aufhielt, wurde vor 3 Jahren durch einen Kavass, d. h. einen türk. Polizeidiener, auf der Verlesung eines Gesetzes, durch welches die türk. Frauen gegen die Versuchungen der Ungläubigen geschützt werden, ertrappt, und dem Richter übergeben. Seine Strafe fiel auf lebenslängliche Galeeren aus, wo er, wie die übrigen Verurtheilten, schwer in Eisen, mit Arbeiten für das Arsenal beschäftigt wurde. Nachdem er bereits mehrere Monate in seinem Gefängniß geschmachtet hatte, interessirten sich ein griech. Kaufmann und ein Deutscher, der in Militärdiensten bei dem Seraskier Pascha stand, aus Speculation für ihn, und brachten es auch endlich beim Seraskier dahin, daß der Verbrecher, weil er sehr reich war, sich loskaufen durfte. Er wurde genöthigt, 100,000 Piaßter (ungefähr 9000 Thlr.) zu zahlen, so wie allen türk. Polizeioffizianten, die durch sein Vergehen in Thätigkeit gesetzt worden waren, ein gutes Geschenk einzuhändigen. Er hat es in Folge dessen vorgezogen, den Orient zu verlassen, und sich nach seinem Vaterlande zurück zu begeben.



nach auf diese fragliche Erfindung einen Preis von 6000 Pfd. Sterl.

Im Museum der naturwissenschaftlichen Gesellschaft von Manchester befindet sich der Schädel eines im Jahre 1822 gestorbenen Pferdes, das 62 Jahr alt geworden und Zeit seines Lebens zum Fortziehen der Schiffe an einem der Kanäle von Manchester gebraucht worden war.

### Berliner Spiritus - Preise.

Spiritus wurde anfangs der Woche zu 16¼ Thlr. und gegen Ende derselben mit 16½ Thlr. für die 10,800 p. St. Tralles, bei 12½ Grad Temperatur, bezahlt. Auf spätere Lieferung wurden 17 Thlr. für ein gleiches Quantum gefordert.

Breslau, 23 Juni. Ein in der Breslauer Zeitung vom 4. Juni enthaltener Artikel über das am 3ten stattgefundene Jagdiennen (Steeple chase) ist dahin zu berichtigen: daß der Herr Geheime Rath von Bally, nachdem er mit dem Vollbluthengst Wendlock in einen Sumpf gerathen, aus welchem sich dieser nur mit größter Anstrengung und mit Verlust beider Bügel herausarbeiten konnte, das Rennen deshalb keinesweges aufgab, sondern es als ein gewandter und kühner Reiter auf einem kleinen Rennsattel ohne Bügel glänzend bis zu einem ganz unbedeutenden Graben unweit des Zieles fortsetzte. Wegen des Andranges vieler Zuschauer, und da der durch den Unfall äußerst heftig gewordene Wendlock nicht mehr leicht zu parieren gewesen wäre, auch Baron von Muschwitz bereits das Ziel erreicht und die Siegesfahne in der Hand hatte, wendete sich Herr von Bally, links über eine Brücke, die zwar früher gesperrt gewesen, durch die Zuschauer aber eröffnet worden war, als Baron von Muschwitz dicht daran vorbei und allen andern weit voraus, dem Ziele zueilte. Wegen dieses Passirens der Brücke wurde Herr Geheime Rath von Bally nicht, hingegen der nach ihm am Siegespfeifen ankommende Premier-Lieutenant Baron von Roge, als Zweiter plziert.

Breslau, den 21. Juni 1836.

Das Direktorium des Schlessischen Vereins für Pferderennen und Thierschau.

### Theater.

Wie gerne zoll ich Beifall, Gunst und Lob,  
Und table selbst mit fein geschinigtem Worte!  
Doch jetzt wird's Erren, Freundschen, bald so grob  
Wie Landtuch von der ordinärsten Sorte;  
So zwängst Du mich in einen groben Kittel, —  
Du wandelst Regensenten Dir in Büttel.  
(Aus einem nächstens in 3 Foliobänden  
erscheinenden Behegedichte.)

Wir haben einen schlimmen Stand, die wir dem Publikum regelmäßig von dem Neuesten am Theater Nachricht ertheilen wollen, wenn, wie es jetzt aus Prinzip geschieht, Hr. Haake auch die schlechtesten Schauspieler und Sänger dem Publikum ohne Wangen und Beben vorführt, damit dieses und hinterher der Recensent schonungslos das Verdammungs-urtheil spreche. In Fällen, wo das Beingen zweifelhaft ist, mag Hr. Haake das Publikum als höchste Instanz entscheiden lassen, allein sein jetziges Gebahren ist zu heroisch. Ich

erinnere an die letzte scharfe Affaire mit dem Komiker Weissenbach; gestern hätte ein ähnliches Geschick eine sehr feinsinnige Sängerin, Dlle. Nobleski aus Danzig, welche die Prinzessin in „Johann von Paris“ gab, treffen können, wenn nicht die Galanterie des Publikums sich in einem duldsamen Schweigen ausgesprochen hätte. Ich glaube, Hr. Haake hat dieser Sängerin wieder von der für die Mitglieder der Direction bestimmten Loge aus zugehört. Sollte er dieselbe nicht in der Probe zur Genüge gehört haben? Dieses wäre wenigstens ungleich besser, und eigentlich von ihm nachsichtlos zu fordern gewesen. Da er dieselbe unmöglich mit gutem Gewissen ferner singen lassen kann, so hätte auch das erste Aergerniß des öffentlichen Auftretens erspart werden müssen. Selbstverlust führen dergleichen Proberollen für eine Direction regelmäßig herbei, und dieser ist jedenfalls jetzt schon eingetreten. Die Ehre der Sängerin aber wäre keinesweges verletzt worden, wenn ihr Hr. Haake nach der Probe etwa gesagt hätte: „Das Publikum, welches das Theater zu Breslau sehr fleißig mit seiner Gegenwart und seinem Gelde beehrt, ist zwar sehr nachsichtig, und begnügt sich Jahre lang mit einer Oper, die weder im Fache des Soprans noch des Tenors einigermaßen zweckmäßig besetzt ist, es äußert seine Unzufriedenheit mit meinen Anordnungen fast nie, läßt sich die besten und beliebtesten Mitglieder fortschicken, allein deshalb muß ich dasselbe doch mehr berücksichtigen als ein einzelnes Individuum, und nicht, statt es mit einer Kunstleistung, die es zu fordern hat, zu erfreuen, durch gänzliche Verunsicherung, womit ich es regiere, seinen Unwillen erregen. Religions- und Schullehrer, deren Stellung die würdevollste im Staate ist, müssen sich in Breslau Prüfungen und Proben unterziehen; es ist billig, daß auch bei Schauspielern im Interesse des Publikums, für dessen Genuß ich arbeiten soll, dieses Princip festgehalten werde. So will es die allgemeine Billigung, wenn sie auch für mich noch nicht zum Gesetz erhoben ist.“ — So etwa hätte Hr. Haake rühmlichen können, und er hätte dem Publikum eine kleine Aufmerksamkeit bewiesen. —

Ueber Hrn. Dams (Johann v. Paris) als Sänger im Allgemeinen habe ich meine Meinung, welche sich auch heute bestätigte, ausgesprochen, von dem Humor der liebenswürdigen Rolle hat seine Darstellung keine Spur. Hr. Biberhofer macht den Seneschall nach wie vor zu einem Narren, wie er nur in die Pöste gehört (auch hierüber habe ich früher ausführlich gesprochen); die feinste Grandezza, welche nur bei diesem Hofmanns eine sehr kleinliche Richtung genommen hat, soll nach der Meinung des Dichters die komische Wirkung hervorbringen. Zu loben ist, daß Hr. B. die erste Arie mehr sang; er möge den Grundsatz als unumstößlich annehmen, daß der Gesang in der Oper durch keine Komik aufgehoben werden darf, ein Grundsatz, an welchem Epigeder streng hielt. Dlle. Duin (Dietrich) hat den ihr gezollten Beifall durch den Fleiß, welchen sie in ihrer Darstellung bekundete, sehr verdient. Früher betonte sie im Trubadur schon bei dem f, heute nahm sie das fast ganz rein, obgleich der Einsatz noch leichter sein konnte. —

J. M.



# Beilage zur N. 145 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 24. Juni 1836.

## Inserate.

### Theater-Nachricht.

Freitag: „Christine von Schweden.“ Schauspiel in 3 Akten nach van der Velde von Vogel.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Nichte, Wilhelmine Eltefer, mit dem Herrn Pastor Knittel in Peterswaldau beehren wir uns entfernten Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen. Schweidnitz, den 18. Juni 1836.

Der Königl. Steuerrath Schubart und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Wilhelmine Eltefer.

Wilhelm Knittel.

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem Knaben, zeige ich hiermit ergebenst an. Ohlau, den 22. Juni 1836.

Galli, Land- und Stadt-Gerichts-Direktor.

### Innigen Dank (Verspätet)

Allen denen, welche bei dem am 20sten d. M. veranstalteten feierlichen Gesange bei der Beerdigung meiner geliebten Frau mitwirkten, so wie den vielen Freunden, welche auf eine so rührende Weise ihre Liebe zu der theuren Dahingeschiedenen an den Tag legten, mit dem Wunsche, daß sie der Allmächtige vor einem ähnlichen Schicksale bewahren möge. Breslau, den 22. Juni 1836.

Peuckert jun., musikal. Instrumentenmacher.

### Einige tausend Thaler

auf sichere Wechsel und 12.000 Thlr. auf Hypotheken sollen bald ausgethan werden.

Anfrage- und Adress-Bureau

(im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

Bei C. G. Lüderis in Berlin ist erschienen, und in der Buchhandlung G. P. Ueberholz in Breslau, (Ring- und Kränzelmarkt-Eck) zu haben:

Beckstein, Dr.,

### Der Wasserkatechismus,

oder Lehre von der heilsamen Wirkung des kalten Wassers, und wie dasselbe in den mannigfachen Krankheitszuständen als das sicherste und wohlfeilste Heilmittel anzuwenden ist. 2te verbesserte und vermehrte Auflage. 8. geh. 10 Sgr.

Professor Deetel in Ansbach sagt darüber in seiner „Geschichte der Wasserheilkunde von Moses bis auf unsere Zeiten“, S. 182, S. 363.:

„Ganz eigenthümlich aber führt uns auch Dr. Beckstein

mit Befolgung aller Kunstregeln in das reine Wasser-Element hinein, und wo? in seinem Wasserkatechismus etc. Hier ist in (139) Fragen und Antworten bestimmt angegeben, wie man das kalte Wasser in Krankheitsfällen von A. bis Z. mit gutem Erfolge gebrauchen soll. Zugleich sind die gemeinen Vorurtheile gegen das kalte Wasser treffend widerlegt, und ganz eigenthümliche Bemerkungen untergemischt.

Lernt Jeder hieraus seine Lektion,

So wird es wohl mit seinem Leibe wohl!

Dr. L u t h e r.

Daß eine zweite Auflage der ersten so bald hat folgen müssen, zeigt, wie günstig das Publikum diese kleine Schrift aufgenommen hat.

Im Industrie-Comptoir in Leipzig ist so eben erschienen und zu haben in G. P. Ueberholz Buchhandlung in Breslau:

### Gallerie weiblicher Schönheiten.

Ein Musterbuch zur Auswahl für Alt und Jung.

### Heft II.

Louise. — Adelaide. — Agathe.

Preis 6 1/4 Sgr.

Bei List und Kleemann in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in

### Breslau und Pless

bei

### Ferdinand Sirt,

so wie bei

Ueberholz, Gosehorschky, Graß, Barth u. Comp., Henze, W. G. Korn, Leuckart, Marx und Komp., Neubourg, Pelz u. Schulz u. Comp.:

### Die Execution in Civilsachen.

Nach dem 24. Titel der Preuss. Prozeßordnung und der Verordnung vom

4. März 1834,

so wie

den Gesetzen und Verfügungen, welche beide erläutern, ergänzen und abändern,

dargestellt von

Ferd. Julius Hasemann,

Königl. Preuss. Justizcommissarius.

gr. 8. 272 S., sauber broch. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Die Brauchbarkeit dieses, in 150 §§ und 346 Zusätzen sämmtliche bis heute erschienenen Gesetze, Verordnungen und Verfügungen über Execution enthaltenden, mit doppeltem Register versehenen Werkes, wird noch ganz besonders erhöht durch 5 Anhänge, welche die Verordnung über die



Anstellung und die Befugnisse der Kreisjustizräthe, das Reglement und die Instruktion für Auktionatoren, Hausadministratoren, Hausverwaltungs-Inspektoren und das bei Hausverwaltungen zu beobachtende Verfahren vollständig mittheilt.

Von demselben Verfasser sind vor einigen Monaten erschienen:

Der Preuss. Mandats-, summarische und Bagatell-Prozeß, nebst allen Ergänz. u. der Gebärentaxe, deren Erläuterungen u. 1836. brochirt. Pr. 22½ Sgr.

Das Rechtsmittel der Revision und Nichtigkeitsbeschwerde, nebst allen Ergänz. u. 1836. brochirt. Preis 15 Sgr.

Bibliothek des Preuss. Rechts. Ein vollständ. Verzeichniß aller über das Preuss. Recht. u. bis Ende Juni 1835 erschienenen Werke und Abhandlungen, nebst doppeltem Register. brochirt. Preis 25 Sgr.

## Die Elementar-Taktik des Preussischen Heeres graphisch dargestellt

von  
C. v. Hartwig.

Er. Königl. Hoheit dem Kronprinzen gewidmet.

Da die Subscriptionen auf dies interessante Werk so zahlreich eingegangen sind, daß wir dasselbe nunmehr in sauberem Stich zu liefern entschlossen sind, so machen wir diejenigen Herren Militärs, die sich das Werk zu dem so niedrig gestellten etwa 3 Sgr. pr. Blatt betragenden Subscript.-Preis zu verschaffen wünschen, darauf aufmerksam, daß derselbe nur noch

bis zum ersten August dieses Jahres besteht, da im Laufe des August die erste Lieferung ausgegeben und alsdann mit Lieferungen von 6 — 7 Blatt regelmäßig fortgesetzt werden wird. Die bis jetzt noch bestehenden Subscr.-Preise sind:

Infanterie: 2 Rthlr. — Kavallerie: 1½ Rthlr. —

Artillerie: 1½ Rthlr.

Das ganze aus 46 Blättern bestehende Werk: 4½ Rthlr.

Der mit dem 1. August d. J. eintretende Ladenpreis wird beträchtlich höher sein.

Berlin den 14. Juni 1836.

Zeit und Comp.

### M ü h l e n - A n l a g e.

Das Dominium Welzig, Steinauschen Kreises, beabsichtigt die ihm eigenthümlich gehörige, seit dem Jahre 1825 eingegangene, oberflächliche Wassermühle mit 1 Mahlgänge, an dem das herrschaftliche Schloß umfließenden Teich, wiederherzustellen, beabsichtigt, daß der Fachbaum dieselbe Höhe wie in der früheren Betriebszeit erhält. Dies Vorhaben wird in Folge Allerhöchsten Edicts vom 28. October 1810 unter der Aufforderung veröffentlicht, die etwa zu erhebenden gegründeten Widersprüche innerhalb einer präclusivischen Frist von 8 Wochen vom heutigen Tage an, bei unterzeichnetem Amte anzumelden. Nach Ablauf dieser Frist kann damit Niemand weiter gehört werden.

Steinau, den 3. Juni 1836.

Königl. Landrathliches Amt.

### E b i c t a l - E l t a t i o n.

Ueber den Nachlaß des zu Groß-Carlowitz verstorbenen Pfarrers Ernst Gröschel ist heute der Concurs-Prozeß eröffnet und zur Anmeldung der Ansprüche sämmtlicher Gläubiger ein Termin auf den 31. August d. J. in hiesiger Gerichtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dom Vormittags um 10 Uhr vor dem Commissario, Hrn. Capitular-Bicariat-Amtorath Schnorff anberaumt worden.

Diejenigen, welche sich in diesem Termine nicht melden, werden mit allen ihren Forderungen an die Concursmasse präcludirt und wird ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 28. April 1836.

Bischums-Capitular-Bicariat-Amt.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Nach den höhern Ortes ergangenen Bestimmungen soll die dem Königl. Rent-Amt Dhlau zugehörige wilde Fischerei-Vernutzung im Dhlau-Flusse, auf der Felsmark des Vorwerkes Saderan von der Baumgärtner bis zur Märzborffer Grenze, nebst den beiden innerhalb der Fischerei belegenen Wiesen von resp. 2 Morgen 91 □ Ruthen und 2 Morgen 100 □ Ruthen, zusammen 5 Morgen 11 □ Ruthen, zum Verkauf gestellt werden, wozu ein Bietungs-Termin auf den 6. Juli. c. a. Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, angesetzt worden ist. Kauflustige werden hierdurch eingeladen, sich an dem gedachten Tage in dem Lokale des Königl. Rent-Amtes Dhlau einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen von diesem Verkauf können von jetzt ab in dem obgedachten Königl. Rent-Amt eingesehen werden.

Dhlau den 19. Juni 1836.

Königliches Rent-Amt.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Für Unterhaltung hiesiger Garnison-Anstalten incl. des Allgemeinen Garnison-Lazareths, sind pro 1837, 4000 Scheffel Steinkohlen, 65 Schock langes Roggenstroh, 1800 Pfund Lichte, 2000 Pfund Rübel, und pro 1838, 400 Klatern weiches Schrittholz, Preussisch Maß, erforderlich, zu deren Beschaffung und Ermittlung der billigen Forderungen, den 9. Juli dieses Jahres, Vormittag 9 Uhr, in dem Geschäftslokale der unterzeichneten Verwaltung, eine Auktion abgehalten werden soll, welches für diejenigen, so diese Lieferung theilweise oder im Ganzen zu übernehmen wünschen, und gehörige Sicherheit leisten können, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schweidnitz, den 1. Juni 1836.

Königliche Garnison-Verwaltung.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Mit dem heutigen Tage geht, der bestehenden Verfassung gemäß, das geschäftsführende Direktorium von dem Landschaftsdirektor aus dem Fürstenthum Breslau, Herrn Landrath von Debschitz auf Radtschütz auf den Landschafts-Direktor aus dem Fürstenthum Brieg, Herrn Kreis-Justizrath a. D. Bieghum von Cstädt auf Seifersdorf und Teuderau über.

Breslau, den 23. Juni 1836.

Breslau-Briegsche Fürstenthums-Landschaft.

### A u k t i o n.

Am 28. Juni c., Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, soll im Auktions-Gebäude Nr. 15, Rantlerstra



verschiedene Effecten, als: Bettzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 22. Juni 1836.  
Mannig, Aukt.-Commiss.

Die Schnittwaaren-Versteigerung, Albrechtsstr. Nr. 22, wird heute den 24ten und morgen Vormitt. von 9 bis 12 Uhr fortgesetzt.  
Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

Ich habe den Herren Bötticher & Megenthin eine alleinige Niederlage von dem ächten

**Creosote-Billard,**  
dem Mittel  
gegen Zahnschmerz  
und

**Fäulniß der Zähne,**  
für die Stadt Breslau und deren Umgegend übergeben, welches ich hierdurch der Wahrheit gemäß bescheinige.

AVIS: Jedes ächte Exemplar ist mit dem Namen Billard versiegelt, trägt den doppelten Abdruck der silbernen Preis-Medaille und ist mit meinem rothen Namensstempel versehen.

Breslau, den 30. Mai 1836.

J. G. Rey aus Paris,

Inhaber der alleinigen Niederlage des ächten Creosote-Billard für ganz Preußen u. Norddeutschland.

Uns auf obige Anzeige ergebend beziehend, empfehlen wir dies vorzügliche Mittel gegen Zahnweh und Fäulniß der Zähne in Flacons, nebst Gebrauchs-Anweisung, Schwamm und Nadel, zum Fabrikpreise von 25 Sgr.

**Bötticher & Megenthin,**

Parfümerie-Fabrik,  
Ring Riemergasse Nr. 23.

**J. H. Haase Sohn & Comp.**  
aus Potsdam

beziehen diesen Johanni-Markt wiederum mit einem sehr schönen assortirten Lager von seidenen, wollenen, baumwollenen und zwirnen Strümpfen, Mützen und Handschuhen, Unterjacken, Unterbeinkleidern, Berliner baumwollenen 4 bis 16drät. Strickgarnen, wollenen und Vigogne-Strickgarnen, ferner alle Sorten lederner, seidener und baumwollener Handschuhe, lederner Ermel, ganz ächtes Eau de Cologne und Badehosen. Ihr Stand ist wie immer am grossen Ringe in einer Baude vis à vis dem Hause des Kaufmann Hrn. Knie schräg über.

**Das Dampfbad**

im Bürgerweider ist von heut ab, wegen Reparatur und zweckmäßiger Verbesserung, auf kurze Zeit geschlossen.

Breslau, 23. Juni 1836.

R o l l.

## Tuch - Ausverkauf.

In Bezug auf meine bisherige Tuch-Ausverkauf. Anzeig, wonach durch zahlreiche Abnehmer mein Waaren-Lager sich schon bedeutend verringert hat, so erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Beachtung zu empfehlen: ausgezeichnet schöne extra feine castor-schwarze Tuche, Vigogne, natur-couleur und schwarz, mehrere Parthien große und kleine Tuchreste in verschiedenen Farben und Couleuren zum Verkauf im Ganzen wie im Einzelnen, diverse Futterwaaren, so wie die in Commission noch habenden ächten spanischen Röthe (Rottangs), welche durch besonders schönen Wuch, Reinheit ihrer natürlichen Glasur Kinde sich vorzüglich auszeichnen.

Die festen Ausverkaufspreise aller meiner noch vorräthigen Waaren sind so bedeutend unter den Einkaufspreisen herabgesetzt, daß einerseits jeder Käufer zufrieden gestellt wird, und andererseits die schnellere Räumung meines Lagers dadurch erlangt werden soll.

Johann Valentin Magirus,  
in der Elisabethstraße Nr. 14. zum gold. Engel

## Auch der 2te Transport

ganz frischer wilder junger Gänse, ist so eben eingetroffen; ich verkaufe hiervon das Stück zu 12 Sgr.; erhielt aber auch

ganz frisches junges Schwarzwild, und bitte demnach um geneigteste Abnahme.

Frühlingen, Wildhändlerin,  
im goldenen Becher, Ring Nr. 26.

## Wannenbäder

zu dem höchst billigen Preise von 5 Sgr. werden bei mir in nett decorirten Zimmern von heut ab gegeben. Der Preis der Bäder im großen und kleinen Wannenbad bleibt derselbe, 7 und 6 Sgr. im Abonnement.

Breslau, den 22. Juni 1836.

R o l l.

Loose zur 1. Klasse 74. Lotterie empfiehlt:

August Leubuscher,  
Blücherplatz Nr. 8, im goldenen Anker.

## Seh und — kost

Unter den Erzeugnissen des vaterländischen Gewerbefleisses verdient auch der vom Mostschfabrikanten C. A. Friese in Breslau, Schuhstraße No. 60, bereite Senf, von dessen besonderer Güte und Preiswürdigkeit sich im Locale der Gewerbe-Ausstellung Jeder selbst überzeugen konnte, eine wohl verdiente Erwähnung.

— k —

Herr Musiklehrer Kambach, vor Kurzem noch in Plegnitz, wird wegen sehr interessanten Mittheilungen, um Angabe seines jetzigen Wohnorts ersucht. Breslau den 23. Juni 1836.

Joh. Friedr. Schmarbeck.



# **A n z e i g e.**

Einem hochzuverehrenden reisenden Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich den **Gasthof zum gelben Löwen in Dhlau** in Pacht übernommen habe, und den 1. Juli d. J. dahin abgehen werde.

Indem ich den hohen Herrschaften und Reisenden, welche mich in dem, am hiesigen Orte noch innehabenden Local mit ihrem Besuche beehrten, hiermit den herzlichsten Dank abstatte, empfehle ich denselben mein neues Etablissement zu geneigter Berücksichtigung, und verbinde damit die Versicherung, daß mein angelegentlichstes Bestreben jederzeit dahin gerichtet sein wird, mit reeller und prompter Bedienung die billigsten Preise zu verbinden, um mir das bisher geschenkte Wohlwollen auch fernerhin zu erhalten.

Reiße, den 16. Juni 1836.

**S. Buchert,**  
Gastwirth im weißen Hof.

**Pensions-Offerte.** Ein junger Mensch, der die Wirtschaft praktisch erlernen will, findet gegen Pension, Gelegenheit dazu, auf ein Paar bedeutenden Gütern zwischen Breslau und Schweidnitz. — Näheres bei Hrn. Kaufmann Keen, Schweidnitzerstraße No. 5.

**Schnelle und billige Reise-Gelegenheit nach Berlin** ist fortwährend bei **Meincke, Kränzelmarkt u. Schuhbrücken-Ecke No. 1.**

Ring No. 32 ist eine schöne Stube vornheraus für einen einzelnen Herrn zu vermieten, und den 1. Juli zu beziehen, das Nähere im Kürschnerladen.

## **V e r m i e t h u n g.**

Zu Polnischdorf an Wohlau, im sogenannten großen Garten, ist der erste Stock, bestehend aus 4 großen und einer kleinen Stube nebst dem dazu erforderlichen Gelass, zu Michaelis zu vermieten. Drei Zimmer gegen Mittag gelegen haben jedes 26 Fuß Länge und 12 Fuß Höhe, in der Mitte des Zier- und Obstgartens, frei von jeglichem Geräusch, bieten dem Freunde der Natur gar manche Annehmlichkeiten dar. Auch Stallung kann dazu gegeben werden. Das Nähere beim Besitzer des Gartens zu erfahren.

**G. B. B o g,**  
Vorsteher einer Pensions- u. Lehr-Anstalt.

(Zu vermieten.) Auf der Dhlauerstraße No. 60 ist der erste Stock zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen.

Zu vermieten und Michaeli zu beziehen, der zweite Stock, bestehend in 4 Zimmern nebst Zubehör, Altbäckerstraße No. 28. im goldenen Herz. Das Nähere ist zu erfragen im ersten Stock daselbst.

Zu vermieten zu Johanni zu beziehen Herrstraße Nr. 7 zwei Stuben, Küche und Bißgelass, auch können die beiden Stuben ohne Küche abgelassen werden. Zu erfragen Ring Nr. 4 in der Weinhandlung.

## **A n g e k o m m e n e F r e m d e.**

Den 23. Juni. Gold. Gans: Hr. Gutsbesitzer Graf v. Mettich a. Silbzig. Hr. Ober-Ämtm. Braune a. Nimkau. Hr. Kommerzienrathin Rahm a. Stettin. Hr. Rfm. Dunkelberg u. Hr. Rfm. Schwarzenberg a. Elberfeld. — Weiße Adler: Hr. Graf v. Hardenberg a. Gnadenfrei. Hr. Graf v. Pfeil a. Thomnig. Hr. Baron v. Richtofen a. Säbersdorf. Hr. Gutsbes. v. Richtofen a. Würghalendorf. Hr. Gutsbes. v. Neß a. Rosemig. Hr. Rittmeister v. Dannenberg a. Zadelwig. — Kautenkranz: Hr. Postmeister v. Schopper a. Strahlen. Hr. Dekonomie-Kommiss. Wendt a. Wöngrowitz. Hr. Partikulier Landshutter a. Polnisch Marchwig. — Blaue Hirsch: Hr. Major v. Euen a. Roschke. Hr. Bürgermeister Eadmund a. Mültisch. — Goldne Schwerdt: Hr. Kontrolleur Gütler a. Lauterbach. Hr. Pastor Kettner a. Schöna. Hr. Apotheker Schuster a. Hirschberg. Hr. Rfm. Weiß a. Reichtbach. — Drei Berge: Madame Jasinska a. Kalisch. Kantor Malwald a. Jauer. — Gold. Baum: Hr. Gräfin v. Pfeil a. Diersdorf. Hr. Landes-Ältester v. Salisch a. Teschütz. Hr. Graf v. Rosyth a. Schönbrunn. — 2 gold. Löwen: Hr. Pastor Groß a. Postelwitz. Hr. Garnison-Prediger Treutmann a. Kosel. — Hotel de Silesie: Hr. Hauptm. v. Roscielski a. Ponschau. Hr. Altkuarius Niemitz u. Hr. Apotheker Nagel a. Grottkau. — Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Kwidel a. Kwidz. — Deutsche Haus: Hr. Lt. v. Promnitz a. Gnadenfeld. Hr. Rfm. Nibel a. Frankfurt a. O. Hr. Schulvorsteher Bogel a. Berlin. Hr. Gutsverwalter Rothe a. Kuczynka. Hr. Optm. v. Gotisch a. Silberberg. — Gr. Stube: Hr. Gutsbes. Göbel a. Bunzelwig. — Weiße Storch: Hr. Rfm. Henschel a. Kempen. — Gold. Hirschel: Hr. Rfm. Tilles a. Krakau. Hr. Rfm. Prager a. Beuthen.

Privat-Logis: Reussstr. 63. Hr. Rfm. Schlesinger a. Berlin. — Am Ringe 11. Hr. Rfm. Langhennig a. Magdeburg. Hr. Gutsbesitzerin v. Wojanowska a. Konarezewo. — Sandstr. 7. Hr. Optm. v. Kornaghi a. Schleuse. — Schmiedebr. 49. Hr. Rfm. Harber a. Sarazewo.

23. Juni	Barom.	inneres	äußeres	Leucht	Windstärke	Wendst
6 U. B.	27" 9, 78	+13, 6	+12, 4	+11, 3	WSW. 20°	überw.
3 U. N.	29" 10, 61	+15, 6	+16, 6	+14, 9	W. 27°	überw.

Nachkühle + 10 4 (Thermometer) Ders + 14 0

## **G e t r e i d e - P r e i s e.**

Breslau, den 23. Juni 1836.

Wetzen:	1 Rthl. 16 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 9 Sgr. 9 Pf.	1 Rthl. 3 Sgr. 6 Pf.
Roggen: 1. Sorten	— Rthl. 23 Sgr. — Pf.	— Rthl. 22 Sgr. 9 Pf.	— Rthl. 22 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rthl. — Sgr. — Pf.	— Rthl. — Sgr. — Pf.	— Rthl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthl. 15 Sgr. — Pf.	— Rthl. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 14 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährliche Abonnements-Preis selbe in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 20 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik sind keine Preiserhöhungen statt.

Druckerey: G. v. Baerff.

Druck der Buchdruckerey von W. Friedländer.